



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

425. Geburtstag des Akademischen Gymnasiums

12.05.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.46

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-39001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-39001)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

12.5.1987

Die Einladung zu einem Vorwort zum 425. Geburtstag des Akademischen Gymnasiums in Innsbruck wurde mit der Bitte ausgesprochen, ich sollte zum Ausdruck bringen, was ich von dieser so traditionsreichen Schule, **m e i n e m** Gymnasium, dessen Bänke ich selbst gedrückt habe, erwarte. Und das bringt mich in Verlegenheit. Die Versuchung, in das Vorwortgrundsatzredenpathos abzugleiten, ist groß. Und welchem Leser wäre dann übelzunehmen, daß er die wortreiche Beschwörung idealer Zielvorstellungen gelangweilt überfliegt, wie es ja begreiflicherweise das übliche Schicksal von Vorworten ist?

Ich möchte nur eine heimliche Hoffnung aussprechen. Vor wenigen Tagen war ich Zeuge, wie ein großer Betrieb einem verdienten Mitarbeiter zum Abschied eine mit allen Raffinessen ausgestattete Kamera geschenkt hat.

Ich wünschte, jeder Schüler des Akademischen Gymnasiums hätte beim Verlassen des alten Hauses in der Angerzellgasse, wenn alle Arbeitshefte und Bücher, Vokabel- und Formelsammlungen, Testzettel und Schularbeiten zurückbleiben, eine solche Kamera im Gepäck.

Ich meine natürlich eine Kamera des Geistes, mit einer Optik, die den Vordergrund der Wirklichkeit erfaßt, wie es eine Ausbildung in der Vielfalt der natur- und geisteswissenschaftlichen Fächer nun einmal in allen Details verlangt. Aber doch eine Kamera, bei der man gelernt hat, an der Optik behutsam zu drehen, so daß dort, wo die Naheinstellung nur undeutliche Farbflecken zeigt, auch Hintergründe und Horizonte auftauchen, große Landschaften des Lebens, in denen man sich zurechtfinden kann, und wo das Kleine dort eingeordnet wird, wo es hingehört und seinen Platz hat. Ich meine eine Kamera des Geistes, bei der auf der Skala der Optik am Ende der liegende Achter steht, das Zeichen für "unendlich". Das Leben verlangt natürlich unzähligemale die Konzentration auf den Vordergrund, manche aber scheinen den Umgang mit der Optik verlernt zu haben. Aber gerade deshalb wäre diese Kamera mit Weitwinkel und Tiefenschärfe die rechte Gabe zur Matura, und mit ihr die Freude, dieses Wunderwerk zu bedienen und zu gebrauchen und den Zeitgeist zu korrigieren, der partout auf "Nah" programmiert ist.

Wenn dieser Wunsch bei vielen Schülern in Erfüllung ginge, dann wäre der klangvolle Titel "akademisches" Gymnasium mehr als ein schmückendes Beiwort. Ja ich glaube, dann könnte sogar der alte Platon, der einst seine Philosophenschule im Hain des Akademos zu Athen gründete, mit der Wiederverwendung dieses Ausdrucks für die ehrwürdige Schule durchaus einverstanden sein. Schließlich hat er sich ja auch bemüht, bei seinen Schülern eine solche Wunderkamera des Geistes zu installieren.

Diese Optik des Herzens wäre für die jungen Menschen, die ins Leben gehn ein Reichtum, der mehr wert ist als alle Schätze bloßen Wissens, für die Lehrer wäre es der schönste Erfolg, und für das Haus in der Angerzellgasse ein Ziel, das die Jahrhunderte überspannt und überdauert. Darum wünsche ich meinem lieben alten "Gym" nur dieses Eine.

Bischof von Innsbruck